

Zeus oder Zion.

Denkwurzeln und Lebensfrüchte
Vortrag über griechisches und biblisches Denken.

1. Einleitung

Frühjahr, die ersten Knospen sind an den Bäumen.
Wie die Blätter und Früchte aussehen werden, wissen wir noch nicht.
Vor dem Haus eine edle Eberesche und eine Kastanie.
Sie begannen mit einem Samen, einer Eberesche, einer Kastanie.
Die wurden in die Erde gelegt, unsichtbar.
Dann bildeten sich der Keim und Wurzeln - auch unsichtbar.
Und die Wurzeln sind auch jetzt noch ein ganz entscheidender Teil,
die Wurzeln bringen hervor, was wir sehen,
die Wurzeln sind entscheidend für die Früchte.

Jeder von uns hat eine Herkunft, bestimmte Wurzeln.
Die liegen in unserer Herkunftsfamilie, auch weiter zurück.
Die liegen in unserem Land, auch die Landschaft prägt uns.
Die Zeit, in die wir hineingeboren wurden und in der wir leben.
Wir haben in vielfältiger Weise innere Wurzeln.
Unser Denken, wie wir denken, unser Denkansatz, hat Wurzeln.

Die Wurzeln sind oft unbewusst, unsichtbar, "unter der Erde"
und doch entscheidend für das, was wächst, was aus unserem Leben "herauskommt."
So haben wir manche Dinge, vielleicht sogar meisten einfach übernommen,
ohne uns Gedanken zu machen, woher sie kommen und wohin sie führen.
Wo liegen unsere Denkwurzeln, wo kommen die Muster her,
in denen wir denken, nach denen wir entscheiden?
Es gibt da ganz verschiedene Ansätze!
Es gibt ganz verschiedene Wurzeln, denen unser Denken
und damit alles, was wir reden und tun, entspringt!
Bestimmt Zeus unser Denken oder Zion,
denken wir auf den Grundlagen griechischer Philosophie
oder auf der Grundlage biblischer Offenbarung?
Das haben wir uns vielleicht noch nie überlegt.
Wir denken einfach. basta.
Aber die Wurzeln entscheiden über die Früchte.
Es lohnt sich, da mal ein bisschen nachzugraben und zu schauen:
Auf welchem Fundament stehen wir eigentlich?
Zeus oder Zion - das sind sehr unterschiedliche Fundamente,
das sind sehr unterschiedliche Wurzeln, das sind Gegensätze!

Beim Propheten Sacharja (9,13)
ist einmal vom **Kampf der Söhne Zions gegen die Söhne Griechenlands** die Rede,
übrigens im Zusammenhang mit der angekündigten Ankunft des Messias,
*des gerechten Königs, der ein Helfer ist, arm, und reitet auf einem Esel, uf einem Füllen
der Eselin.*

Das geht doch gar nicht - oder?

Ein armer König, ohne militärische Macht, auf einem jungen Esel,
der soll zum Weltenherrscher werden, der soll und wird Frieden gebieten den Völkern?

Das geht doch überhaupt nicht - logisch gedacht, oder griechisch gedacht!
Und so sagte Jesus auch: *Mein Reich ist nicht von dieser Welt* (Joh 18,36)
und doch will und wird ER diese Welt bestimmen.
Jesus kämpfte und kämpft mit ganz anderen "Waffen" als die Welt,
z.B. mit Vergebung und Liebe.
Und ER forderte und fordert zum Umdenken auf ("tut Buße"),
um unter Seiner Herrschaft, unter GOTTES Herrschaft leben zu können.
Tatsächlich besteht ein geistlicher Kampf
zwischen der griechischen Denkweise und der biblischen.

Die "Söhne Griechenlands", die Menschen, die ihre innere Herkunft, ihr Denken
aus der griechischen Philosophie haben, sehen die Welt ganz anders
als "die Söhne Zions", die ihre innere Herkunft, ihr Denken
durch die Bibel geprägt haben.

D.h. überhaupt nicht, dass alles klassische griechische Denken böse und verkehrt ist,
da gibt es viel Weisheit und so manche Sprichwörter, die der Bibel nicht entgegenstehen.
Aber es gibt dort Ansätze, die auch unsere Zeit noch prägen,
die der Bibel absolut entgegengesetzt sind.
Und da lohnt es sich, mal genau hinzuschauen.

Bäume wachsen aus Samen

Der Beginn einer Angelegenheit ist von allergrößter Bedeutung.
Wie der kleine Zweig gebeugt wird, so wächst der Baum.
Das gilt auch für die Entwicklung von Ideen und Vorstellungen.

2. Der Ursprung griechischen Denkens

Der Ursprung des griechischen Denkens
liegt in den Schriften von Heraklit (540-480 v Chr) und Protagoras (485-410).

Heraklit sagte:

"Alles fließt, nichts steht still. Nichts dauert an, sondern alles ändert sich."

Sein berühmtester Ausspruch:

"Du kannst nicht zweimal in denselben Fluss steigen."

Das Leben enthält keine festen Bezugspunkte,
keine objektiven oder absoluten Wahrheiten.

Weil alles relativ ist und sich ändert und keine unabhängige Bedeutung hat,
schloss Heraklit:

"Leben und Tod sind dasselbe,

und so auch Wachende und Schlafende, Junge und Alte."

(Todesanzeige: "Alles verwandelt sich, nichts stirbt")

Protagoras hat Heraklits relativistischen Ansichten übernommen und gesagt:

"Der Mensch ist das Maß aller Dinge".

Dieses Statement ist der Kernsatz des Humanismus.

Das klingt zunächst sehr gut.

Aber es bedeutet letztlich: jeder Mensch ist sein eigener Gott.

Der Mensch selber bestimmt alles und legt alles fest,
jeder setzt sich selbst die Norm
jeder bestimmt selber was wahr und was falsch, was gut und was böse ist.

Es gibt nicht eine dem Denken zugängliche Einheit des Seins
es gibt keine allgemeingültige Wahrheit,
sondern alles ist das, als was es jeweils dem einzelnen erscheint.
Jeder hat Recht, je nachdem wie er es sieht, bzw. keiner hat Recht, das ist letztlich egal.
"Jeder Angelegenheit hat zwei Seiten". Niemand kann sagen, welche besser ist..
Diese beiden "Väter der Söhne Griechenlands" Heraklit und Protagoras
haben eine immer gültige oder andauernde oder gar ewige universelle, objektive Wahrheit
nicht anerkannt.
Das gibt es nicht, sagten sie.
Für sie gab es keine Realität außerhalb des eigenen, bewussten Denkens.

3. Der Ursprung biblischen Denkens

Wo ist der Ursprung des biblischen Denkens, der "Söhne Zions"?

Im 1. Buch Mose, 1,1:

Am Anfang schuf GOTT die Himmel und die Erde."

Biblisches Denken beginnt, biblisches Verständnis dieses Universums beginnt
mit einem transzendenten (außerweltlichen),
allmächtigen, schöpferischen, immer gegenwärtigen GOTT.
Gott ist der Anfang. Gott ist immer. Gott ist ewig. Immer derselbe.
Gott ist das Ende. Alpha und Omega.

Als ER gefragt wurde, wer ER ist, antwortete GOTT Mose:

"ICH BIN DER ICH BIN" 2. Mose 3,14

Mal 3,6: *Ich, der HERR, wandle mich nicht.*

entsprechend Hebr. 13,8:

Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Jesus sagte: *Ich bin die Wahrheit* (Joh 14,6)

Psalm 119,89f:

*"Herr, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für..."*

Und dieses Wort wird den Menschen richten (Joh 12,48).

Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht an, der hat schon seinen Richter:

Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Für biblisches Denken, für die Söhne von Zion,
ist **GOTT**, nicht der Mensch, **das Maß aller Dinge**.

Und dieser GOTT *hat einen Tag festgesetzt,*

an dem er die Erde richten wird in Gerechtigkeit

durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat (Jesus) AG 17,31

Gott und Sein Wort sind Maßstab für uns Menschen,
feststehend und wahr - für immer.

4. Gegenüberstellung von griechischem u. biblischem Denken:

Griechisches und biblisches Denken
beginnt auf zwei ganz unterschiedlichen Wegen.

Von Anfang an schlagen diese Wege unterschiedliche Richtungen ein, die sich nicht mehr ändern lassen.
Die Richtung der ersten Schritte bestimmt meinen Weg dort werden die Weichen gestellt, dort entscheidet sich, wo ich ankomme.
Im Folgenden einige Vergleichspunkte oder Gegenüberstellungen von griechischem und biblischem Denken:

4.1. Bildung und Erkenntnis gegen Offenbarung u. Beziehung.

Die Betonung des **griechischen Denkens** liegt auf Bildung und Erkenntnis.

Sokrates (469-399 v Chr.) sagte:

"Es gibt nur ein Gutes: Erkenntnis, und ein Böses: Unwissenheit."

Damit hat er übrigens die Basis der Moral

von der Verantwortung vor GOtt oder anderen abgetrennt.

Die böse sind, wissen es nur nicht richtig und können nichts dafür.

Wir haben das übernommen:

Wenn heute jemand etwas verbricht,

wird nie gesagt, dass er es aus Bosheit getan hat.

Entweder ist er krank oder er weiß es nicht besser oder die Umstände waren so schlecht.

Wenn wir die Menschen richtig bilden und behandeln, werden sie gut.

Das ist ein Irrtum, sagt die Bibel,

und das könnte uns auch die Erfahrung lehren,

wenn wir frei wären, die Dinge so zu sehen, wie sie sind.

Aristoteles (385-322 v Chr.):

"Gebildete Menschen sind den Ungebildeten

genauso hoch überlegen wie die Lebenden den Toten."

Sophokles (495-406 v Chr.):

"Vernunft ist Gottes krönende Gabe an den Menschen."

"Philosophie" = grie = Liebe zur Weisheit

Für griechisches Denken ist der Intellekt der höchste Ausdruck der Existenz

und die Vernunft das höchste Ziel.

Bildung und Erziehung ist Mittel und Ziel, das höchste Gut, das heiligste Ziel im Leben.

"Die Griechen suchen Weisheit" ,

sagt Paulus entsprechend in 1 Kor 1,22

Natürlich ist Bildung etwas Gutes!

Aber es führt niemals zur Erlösung, nicht einmal wirklich zur Verbesserung des Menschen, die Gebildeten sind nur raffinierter böse.

Ein Rechtsanwalt wird seine Bosheit anders ausleben als ein Hauptschüler,

ein Manager anders als ein Arbeiter,

ein Arzt wird für einen Mord andere Wege wählen als ein grober Haudegen.

Die Gebildeten sind einfach nur raffinierter oder ausgeklügelter böse.

Und oftmals ist menschliche Bildung oder Einbildung

Gottes Willen diametral entgegengesetzt,

wie die Bibel immer wieder zeigt.

Die Betonung des **jüdischen Denkens** liegt auf der Beziehung zu GOtt und der Offenbarung GÖttes. Gott hat sich dem Volk Israel gezeigt, offenbart, sich ihm zu erkennen gegeben und ER hat es erwählt!

Israel ist Gottes eigenes Volk (5 M 26,18), das Volk, das ER sich aus Liebe erwählt hat.

Er möchte die Beziehung zum Seinem Volk und das Volk der Bibel möchte die Beziehung zu Seinem Gott, wenn es Gott erkannt hat:
"Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend"
(Ps 84,10)

"Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priester- schaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums (das Volk, das Gott gehört)... 1 P 2,9

Beziehung entsteht durch Offenbarung
(Relationship with God flows out of a revelation of God)
GOtt zeigt sich --> Beziehung zu IHM

Die größte Offenbarung geschah nicht durch eine Bildungsoffensive, dass Gott ein großes Buch geschrieben hätte oder Professoren mit komplizierten Vorlesungen über Theologie beauftragt hätte. Sondern: Gott wird Mensch, nimmt die Beziehung zu Seinen Menschen auf! Und die größte Offenbarung geschah am Kreuz, dort wurde Gottes ganze Liebe sichtbar, diese Liebe, die alles, das Letzte, das Kostbarste gibt! Dort stellte GOtt unsere Beziehung mit IHM wieder her, ... *für die Griechen eine Torheit* (1 Kor 1,23f), *aber für die Berufenen GÖttes Kraft und GÖttes Weisheit*

Wenn unsere Beziehung zu GOtt wieder hergestellt ist, dann kann und muss auch unser **Denken** erneuert werden, und zwar nach GÖttes Weisheit, nicht menschlicher Weisheit (Röm 12,2; 1 Kor 2,6-16)
Aber es beginnt nicht mit unserem Denken, es beginnt mit Offenbarung, dass Gott sich zeigt, und dass ER eine Beziehung mit uns eingeht und wir mit IHM.

Der Einfluss des griechischen Denkens auf unsere Gesellschaft ist fundamental: Bildung wird von den Politikern und Führern als Antwort auf Kriminalität, Armut, Scheidung, Vorurteile, Krieg und soziale Ungerechtigkeit ausgegeben. Natürlich spielt dabei Bildung eine wichtige Rolle. Aber es ist ein Unterschied, ob etwas eine Rolle spielt oder ob es das Fundament sein soll.

Die Bibel sagt:

Das, was die Menschen am meisten brauchen, ist eine intakte Beziehung zu GOtt. Das ist das Fundament, auf dem dann alle anderen Nöte angegangen werden müssen. Die Beziehung zu GOtt verändert und erneuert den Menschen und erneuerte Menschen erneuern die Gesellschaft.

Das ist der biblische Ansatz, bei dem dann auch Bildung eine wichtige Rolle spielt, Bildung auf dem Fundament der GÖttesbeziehung.

Bildung ohne dieses Fundament kann die großen Probleme nicht lösen, weil der Mensch gott-los bleibt.

Die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist das 1. Fundament,
die Beziehung der Menschen untereinander das 2.
und das folgt alles andere, auch Bildung usw.

Wo die Gottesliebe und die Nächstenliebe nicht das Fundament ist,
nützt auch alle Klugheit nichts,
dann bauen kluge Köpfe Atomsprengköpfe
und kluge Umweltschützer roden Regenwälder
und ernten Raps und Getreide für Biosprit
und beschleunigen die Umweltzerstörung und lassen noch mehr verhungern.

4.2. Götter wie Menschen oder Menschen wie Gott?

Die Götter die **griech. Mythologie** spiegeln die Ansicht wider,
dass der Mensch das Maß aller Dinge ist.
Das Ergebnis ist, dass die griech. Götter zwar göttliche Aspekte haben
wie Unsterblichkeit oder übernatürliche Kräfte, aber sie werden von Charakterfehlern
und moralischem Versagen beherrscht wie gewöhnliche Menschen
Die griechischen Götter waren wie Menschen, nur alles eine Nummer größer:
ihre Heldentaten wie ihr Versagen.

Dionysus, der Gott des Weines,
konnte sich beim Trinken nicht beherrschen, trank fässerweise.

Zeus, der oberste Gott, hat einen Haufen uneheliche Kinder gezeugt
mit Göttinnen und sterblichen Frauen.

Hera, seine Frau, war darüber sauer, und hat ihre übernatürlichen Kräfte gebraucht,
um seine Geliebten zu quälen.

Athene, die Namensgöttin von Athen, entsprang voll erwachsen dem Haupt von Zeus
und machte so die Rolle der Gedanken

als Ursprung des Lebens im griechischen Universum deutlich.

Das Leben der griech. Götter war bestimmt von
Verführungen, Intrigen und dem Kampf um Vorherrschaft.

Sterbliche Menschen waren nicht mehr
als unglückliche Schachfiguren in diesen Konflikten,
die konnte man opfern, die hatten keinen Wert
außer die selbstsüchtigen Wünsche der Götter zu erfüllen.
Kein Wunder, dass die Griechen zu dem Ergebnis kamen,
dass das Geschick, das Schicksal aller Menschen,
von den 3 Schicksalsgöttinnen bestimmt wird!

3 Töchter des Zeus (und der Themis (oder Ananke))

Klotho, die Spinnerin des Lebensfadens,

Lachesis, die das Los zuteilt

und die Länge des Lebensfadens bestimmt

Atropos, die "Unabwendbare", die den Faden abschneidet)

Die Sicht vom **Berg Zion** aus ist ganz anders als die Sichtweise des Berges Olymp:
1 Mose 1,26:

***Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf ER ihn.***

Er machte den Mensch wie Sich selbst, nicht umgekehrt.
Durch die Sünde wurde das verdorben,
aber durch die Erlösung kann das wieder neu geschaffen werden:
2 Kor 5,17:...

Gottes Reich ist nicht vom Chaos bestimmt wie die Welt der Griechen,
sondern vom Kreuz.
Gottes Regierung ist perfekt in Recht und Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe.
Ps 89,15:

***Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Stütze,
Gnade und Treue gehen vor Dir einher.***

Ewiges Leben ist kein Vorrecht der Götter,
sondern alle Menschen, die umkehren und Glauben können es erhalten. (Joh 3,15-16)

Wir sollen uns nicht mit Wein betrinken,

sondern vom Geist Gottes erfüllen lassen (Eph 5,18; Ag 2,13-21)

Menschen sind keine Schachfiguren, die von launischen Göttern manipuliert
oder vom Schicksal kontrolliert werden, sondern Gottes Mitarbeiter, (!!!!)

die Anteil haben an Seinem Reich (2 K 6,1; Matth 28,18-20)

Die Söhne Zions leben durch den Glauben, nicht nach dem Schicksal.

(walk by faith, not fate)

Wir sind keinem Schicksal ausgeliefert,

sondern wir gestalten unser Leben in der Beziehung zu Gott

und wir dürfen unter Gottes liebender Führung stehen!

4.3. Konkurrenz gegen Kooperation (Competition vs. Cooperation)

Die "**Söhne Griechenlands**" führten 776 v. Chr. als erstes die Olympischen Spiele durch.
Sie wurden alle 4 Jahre abgehalten und waren so bedeutsam,
dass sie die Grundlage für den griech. Kalender gebildet haben.

700 Jahre lang galt die Olympiade mit ihren 4 -Jahres-Intervallen als Bezugspunkt
für ihren Kalender.

Sogar Kriege wurden aufgeschoben, damit die Spiele stattfinden konnten.

Die Olympischen Spiele waren auch Bestandteil des Religionslebens.

Alle Gebäude auf dem Olymp dienten entweder der Anbetung
oder dem athletischen Wettkampf.

Die Sportdisziplinen waren auf das ausgerichtet,

was für eine erfolgreiche Kriegsführung gebraucht wurde:

rennen, ringen, Speerwurf, Kraftsport.

Es gab keine Preise für den 2. oder 3. Platz, nur der Sieger bekam den Preis.

Die Gewinner waren als Helden anerkannt

oder als Sport-Idole (Sport-Götter - Götzen -! -)

während der ganzen griechischen Zivilisation hindurch.

Über 1000 Jahre dauerten die Spiele an, 394 n.Chr. hörten sie auf,

1896 begannen sie in Athen wieder.

Zuschauersport als weit verbreitete Kultur-Religion ist also keine Erfindung des 20. Jh.

Die **Juden** (Söhne Zions) haben keine Teams zu den Olympischen Spielen geschickt.

Die Bibel erkennt zwar Heldentaten an
wie bei David und seinen Leuten.

Aber GOTTes Betonung liegt auf **Zusammenarbeit und Einheit**,
nicht auf Wettkampf und persönlicher Ehre.
Das Volk GOTTes arbeitet zusammen wie die Teile eines Körpers - Röm 12,4-5:
*Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben,
aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,
so sind wir viele ein Leib in Christus,
aber untereinander ist einer des anderen Glied.*

Jesus betet
*"...damit sie vollkommen eins seien
und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast
und sie liebst, wie du mich liebst."* Joh 17,23

*Setzt alles daran, seid darauf bedacht,
die Einheit im Geist zu bewahren durch das Band des Friedens.* Eph 4,3

Das Hochhalten von Wettkampf / Konkurrenz (competition) und persönlichem Erfolg
über Kooperation (Zusammenarbeit) und gemeinsame Ziele
hat keinen Platz unter den "Söhnen Zions", oder im biblischen Denken.
Die Menschen gehören zusammen, nicht auseinander.
Statt Ellebogen - Umarmung!

Unter Kirchen, Gemeinden, Gemeindekreisen und bezahlten oder unbezahlten
Mitarbeitern kann es keine Konkurrenz geben, sondern nur Zusammenarbeit,
jedenfalls gibt es im Reich Gottes keine Konkurrenz,
wenn es sie in der Kirche gibt,
dann lebt sie im griechischen, von mir aus im olympischen Geist,
aber nicht im Heiligen Geist.

4.4. Außen gegen Innen (Outside vs. Inside)

Griech. Kunst ist berühmt für ihre Darstellung des menschl. Körpers.
Bis zur Renaissance konnte niemand bessere menschliche Skulpturen herstellen als die
Griechen.
Die griech. Verehrung des Körpers hat das ganze Leben bestimmt.
Das Angesicht einer Frau, der schönen Helena,
war einen legendären Krieg wert mit tausenden von Schiffen.
Die Griechen führten die olympischen Wettkämpfe nackt durch.
Sie haben den Körper verherrlicht, in dem der Mensch lebt.

Das brachte sie in einen scharfen Konflikt mit den Söhnen von Zion, mit den **Juden**.
Ein Punkt dabei war die Beschneidung,
was die Griechen als Entweihung des perfekten menschlichen Körpers ansahen.
Für die Juden war die Beschneidung nicht verhandelbar, weil GOTT sie angeordnet hatte.
Als die Griechen Israel eroberten, haben 169 v Chr. die Beschneidung verboten.
Einige Jahre später opferten sie eine Sau auf dem Altar und Jerusalem
und der Aufstand der Makkabäer begann.
In einem der erstaunlichsten Militärunternehmen der Geschichte
hat die relativ kleine Gruppe jüdischer Kämpfer einige griech. Armeen besiegt,
u.a. eine, die auf Elefanten ritt, und so gewannen sie jüdische Unabhängigkeit zurück
bis die Römer kamen.

Was die Bedeutung des Äußeren einer Person angeht,
hatte GOtt den Juden durch Samuel gesagt:

1. Sam 16,6-7

Sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs,..

Denn nicht sieht der HERR auf das, worauf ein Mensch sieht.

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

Einer der Helden der Bibel, Simson (Samson) wird auf Bildern meist wie Herkules
(Herakles) als Muskelprotz gemalt statt wie ein normalen Israeliten seiner Tage.

Aber wenn er so ausgesehen hätte,

warum hat Delila ihn nach dem Geheimnis seiner Stärke gefragt? (Richter 16,6)

Das Geheimnis seiner Stärker lag offensichtlich nicht in seinen Muskeln

sd. in der Kraft des Heiligen Geistes, der in ihm war (Richter 14,6; 15,14)

Übernatürliche Kraft ist das Werk des Heiligen Geistes,

nicht das Ergebnis von Krafttraining.

Genauso ist wahre Schönheit

nicht das Ergebnis von Kosmetik oder Schönheitsoperationen,

sd. es geht um den

*"verborgenen Menschen des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen
Geistes, das ist köstlich, schön vor GOtt. (1 P 3,4)*

Obwohl Jesus Gottes Sohn war,

war ihm äußerlich nichts abzulesen, was seine Gottheit angeht:

"er hatte keine Gestalt, die uns gefallen hätte" Jes 53,2

Unser äußerer Mensch verfällt, aber der innere wird von Tag zu Tag erneuert.

schreibt Paulus einmal (2 Kor 4,16)

Dass unser innerer Charakter verwandelt wird und Christus ähnlich wird,
ist das Ziel der "Söhne Zions"...

4.5. Intellektuelle Elite gegen Öffentliche Diener (Intellectual Elite vs. Public Servants)

In Bezug auf Regierungsformen haben die Söhne Griechenlands den Ruf als Väter der
Demokratie und der der Gleichheit aller.Das ist nicht ganz richtig.

Plato schrieb:

"Demokratie, ist eine bezaubende Form von Regierung,

voller Abwechslung und Unordnung,

sie sorgt für eine Art Gleichheit von Gleichen und Ungleichen

und endet in Despotismus."

Das griech. Konzept von Demokratie war begrenzt

auf die Herrschaft einer intellektuellen Elite, eine Gruppe philosophischer Könige.

Plato sagte:

Bis zu dem Tag, an dem Philosophen Könige sind oder die Könige und Fürsten dieser Welt

den Geist und die Stärke der Philosophie in sich tragen, (bis zu dem Tag, an dem)

sich politische Größe und Weisheit in einem Herrscher vereinigt

und diejenigen bürgerlichen Charaktere,

die darauf hinarbeiten den jeweils anderen von der Macht fernzuhalten,

genötigt werden beiseite zu treten,

(bis dahin)werden die Republiken niemals Ruhe vor ihren Übeln haben - und das gilt, wie ich meine, auch für das ganze Menschengeschlecht
- und erst wenn sich dieser Tag erfüllt
wird unser Staat eine Möglichkeit des wirklichen Lebens haben
und das Tageslicht erblicken.

(Das 20./21. Jahrhundert spiegelt Platos Republik in vielerlei Weise wider.
Mit am offensichtlichsten geschieht das in der Richterschaft
als die Philosophen/Könige dieser Tage:
Die Gerichtshöfe haben die Macht,
Gesetze auszuhöhlen, zu interpretieren oder anzuwenden,
und damit haben sie letztlich mehr Macht als die Regierung,
die die Gesetze erlässt und verordnet.
Das mag in einzelnen Fällen gut sein oder auch nicht.
Eins ist es jedenfalls nicht:
eine verantwortliche, wirklich demokratische Regierung.
Es ist am Ende die Herrschaft einer Elite,
der Nachkommen der Söhne Griechenlands.)

Die Söhne Zions sind Bürger des Reiches GOTTes.
Das Gesetz dieses Reiches ist die Gleichheit des Dienstes:

Joh 13,3-5.12-15

3 Jesus aber wusste,

*dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte
und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,*

*4 da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab
und nahm einen Schurz und umgürtete sich.*

*5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen,
und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.*

*12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte,
nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder*

und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.

*14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister,
euch die Füße gewaschen habe,*

so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

*15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben,
damit ihr tut, wie ich euch getan habe.*

Jesus wusste, dass ER der Sohn GOTTes war
und in Reaktion und Antwort darauf wusch Er Seinen Jüngern die Füße.
Er kam nicht, um eine gesellschaftliche Elite aufzubauen,
sondern tadelte diejenigen, die weltliche Bekanntheit suchten
aus selbstsüchtiger Motivation:

Matth 20,25-28

25 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach:

Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun.

26 So soll es nicht sein unter euch;

sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener;

27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht,

28 so wie der Menschensohn nicht gekommen ist,

*dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene
und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.*

Im Reich GOTTes geht es um selbstlosen Dienst,
egal welchen Platz man in dieser Welt einnimmt.
Der Höchste ist der niedrigste Sklave jeder dient jedem.

Und übrigens:

Bei Gott ist gerade nicht die Elite erwählt:

Paulus erklärt das seinen Griechen in Korinth so: (1 Kor 1 NGÜ)

*26 Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich
ausgesucht, als er euch berief?*

*Es sind nicht viele Kluge und Gebildete darunter,
wenn man nach menschlichen Maßstäben urteilt,
nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft.*

*27 Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt ungebildet ist,
das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was nach dem Urteil
der Welt schwach ist, das hat Gott erwählt,
um die Stärke der Starken zunichte zu machen.*

*28 Was in dieser Welt unbedeutend und verachtet ist
und was 'bei den Menschen' nichts gilt, das hat Gott erwählt,
damit ans Licht kommt, wie nichtig das ist, was 'bei ihnen' etwas gilt.*

29 Denn niemand soll gegenüber Gott 'mit vermeintlichen Vorzügen' prahlen können.

4.6. Sklaverei gegen Freiheit

Man kann sich das heute kaum vorstellen:
eine Gesellschaft, in der die große Mehrheit aus Leibeigenen u. Sklaven besteht.
Die meisten von uns nehmen an,
wenn sie vor 2.500 Jahren in Athen geboren wären,
dass sie als freie Personen gelebt hätten
und vornehme Diskussionen mit Aristoteles und Plato geführt hätten.
Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit viel größer, dass wir Unfreie gewesen wären.
In der griechischen Gesellschaft gab es Massen von Sklaven
ohne Hoffnung auf Freiheit,
um den wenigen Höhergestellten (den Aristokraten) zu dienen.

Im radikalen Kontrast zu den Söhnen Griechenlands,
feierten die **Söhne Zions** das Erlassjahr .
Weil GOTT den starken Wunsch des Menschen kannte,
sich andere gefügig und untertan und zu Sklaven zu machen,
hat er dem einen gesetzlichen Riegel vorgeschoben:

3 Mose 25,10:

Das 50. Jahr sollt ihr heiligen und eine Freilassung ausrufen.

Jeder bei euch soll wieder zu seiner Habe und zu seiner Sippe kommen.

Das war ein einzigartiges Kennzeichen Israels:

Es war verboten, dass die einen über Generationen hinweg Reichtum aufhäufte
und andere sich selbst und alles verkaufen mussten und alles Eigentum verloren.

Nach 50 Jahren sollten alle wieder auf dem gleichen Stand anfangen,

Gott wollte, dass alle frei sind.

Bis ins 18. Jahrhundert waren die meisten Gesellschaften auf dem Rücken von Leibeigenen und Sklaven aufgebaut. Zion allein stand für Freiheit.

Das größere und umfassendere Erlassjahr ist die Freiheit von der Sklaverei der Sünde:

Joh 8,34-36: 34 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.

35 Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig.

36 Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

5. Ein Blick auf heute:

Der Einfluss der Söhne Griechenlands ist breit und tief.

In mancherlei Hinsicht ist er offensichtlich, in anderer Hinsicht verborgen.

- Am lautesten rufen heute die Söhne Griechenlands nach **Toleranz**;

Weil der Mensch das Maß aller Dinge ist, wird heute jeder als beschränkt, arrogant und engstirnig verschrien, der sich für eine andere Sicht einsetzt als:

"jeder tut was richtig ist in seinen eigenen Augen" (Richter 17,6)

- Wir halten die **Bibel** für ein zeitbedingtes Buch und passen von Synode zu Synode das christliche Gedankengut neu dem Zeitgeist an... Die Bibel zeigt klar die Wahrheit und was feststeht, Gott ändert sich nicht, diese Welt vergeht und ihre Ansichten, aber Gottes Wort nicht (Jahreslosung 2004)

Mark 13,31: Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

- Wir meinen immer noch, durch **Bildung** und Lebensstandard den Menschen grundsätzlich zum Guten ändern zu können.

Die Bibel sagt: Die Beziehung zu Gott ist das 1., was wieder hergestellt werden muss, das 2. ist die Beziehung zu den Mitmenschen, alles andere kann und muss daraus folgen.

- Oder:

Wenn etwas schief läuft, machen wir immer noch die **Launen Gottes** dafür verantwortlich, als wäre ER ein griechischer Gott.

Statt dass wir bei uns suchen und umkehren-

Oder wir ergeben uns "dem **Schicksal**", was immer das ist,

anstatt voll Glauben Gottes Willen zu suchen und zu empfangen und zu tun.

- Immer noch ist die **Karriere** für viele wichtig, nach oben kommen, die Ellebogen gebrauchen, zu Ruhm und Ansehen und Reichtum kommen. **Konkurrenz** ist die Triebkraft der Wirtschaft.

Der letzte Ausdruck von Konkurrenz ist Krieg.

In der Bibel ist die Liebe die Triebkraft, die Einheit und Frieden sucht.

- Weithin zählt bei uns das **Äußere**, die Fassade, da wird alles aufgemotzt
the show must go on und das Innere verfault immer mehr.
Die Bibel sagt: Das Innere muss zuerst erneuert werden, dort setzt GOTT an, dort ist die Quelle wahrer Kraft.

- Immer noch herrschen **Eliten**, oft verborgen.
Aber die Gesellschaft braucht Menschen, die ihr dienen.

- Immer noch werden Systeme **gegenseitiger Abhängigkeiten** geschaffen, raffinierter als damals,
heute heißt das Globalisierung und Sachzwänge und Rechtsstaat,
aber Gott sagt: gebt einander frei, vergebt, beendet Abhängigkeiten,
schafft Ausgleich zwischen Reich und Arm,

Die Söhne Zions haben wirksame Waffen der Wahrheit, welche, wenn sie im richtigen Geist geführt werden, mächtig im Dienste GOTTES sind, um Festungen zu zerstören (2 Kor 10,4)
So wie die Makkabäer in ihren Tagen den Sieg davontrugen, so werden die Söhne Zions den Kampf der Zeitalter am Ende gewinnen.

Es ist wichtig, dass wir mit unserem Denken und Leben ihnen heute schon entsprechen, dass wir unsere Wurzeln tief in die Bibel graben, damit Gott die Frucht bei uns findet, die ER sucht.

Quelle für die Vorbereitung dieses Themas war:

**Zion vs. Zeus by Robert Whitlow,
The Morning Star Journal Vol 13 No 3, page 40-47**

6. Zusammenfassung: Zeus oder Zion?

ZEUS
GRIECHISCH



ZION
BIBLISCH

Alles ist relativ

Gott und Sein Wort
sind Wahrheit

Nichts steht fest

Gott ändert sich nicht.

Der Mensch ist das Maß
aller Dinge

Gott ist das Maß
aller Dinge

Bildung
und Erkenntnis

Beziehung zu Gott
und Offenbarung

Götter wie Menschen
launisch, verdorben

Menschen wie Gott
Barmherzigkeit, Liebe

Der Mensch - Spielball
des Schicksals

Der Mensch -
Gottes Gegenüber
Gottes Mitarbeiter

Konkurrenz

Kooperation

das Äußere zählt
physische Kraft

das Innere zählt
geistliche Kraft

Intellektuelle Elite
herrscht

Jeder ein Diener aller
(alle dienen allen)

Sklaverei

Freiheit